

# Die Quadratur des Kita-Kreises

NRZ  
3. Februar  
2009

**JUGENDHILFE.** Ausbau um 345 Plätze für unter Dreijährige bedeutet 489 Plätze weniger zur Betreuung älterer Kinder.

JÖRG MAIBAUM

Es ist mehr als ein Spagat mit der Kinderbetreuung: Zwischen den Erwartungen der Eltern und politischen Kapital-schlagens trotz fehlender finanzieller Spielräume wird der Ausbau der Plätze für unter Dreijährige (U3) für die Stadt zur Quadratur des Kreises. Um einer Lösung zumindest nahe zu kommen, haben die Jugendhilfeplaner das getan, was sie häufig tun: Sie haben nachge-

rechnet im 66 Millionen Euro schweren Kita-Budget, und sie kommen zu einem Ergebnis: Mehr U3-Betreuung ist nur auf Kosten der Kapazitäten für ältere Kinder möglich. So sei ein Plus von 345 Plätzen für die Jüngsten in den Einrichtungen nur unter Verzicht auf weitere 69 Plätze für Drei- bis Sechsjährige über das bereits vorgesehene Maß von 420 abzubauen. Mit Folgen: Die politisch gewollte stadtweite Versorgungs-

quote von 89 Prozent, so die Stadt, reduziere sich auf 88,5 Prozent bei älteren Kindern.

Nachdem die SPD-Fraktion jüngst kritisiert hatte, die Stadt schöpfe nicht alle Möglichkeiten für den Ausbau der Betreuung unter Dreijähriger aus (die NRZ berichtete), schlägt der Bericht eine veränderte Planung für das Kindergartenjahr 2009/2010 mitsamt neuer Landeskontingente vor: Denn Düsseldorf hat Essen 180 U3-Plätze mehr zugewiesen als je-

ne 226 Plätze in Tageseinrichtungen und -pflege, von denen die Jugendhilfeplanung im November ausgegangen war. Das alles soll nun angepasst werden und die Versorgungsquote für die Kleinsten bis zum August von 13,4 auf 17 Prozent steigen. Nur zur Erinnerung: Vor wenigen Jahren gab's für nur drei Prozent aller Kinder dieser Altersgruppe einen Betreuungsplatz.

Doch auch in anderer Hinsicht wird sich zum neuen Kin-

dergartenjahr 2009/2010 einiges tun. Allen Schließungs-szenarien zum Trotz: Der Kinderschutzbund wird die neue Kita im Grugapark mit einem Deutsch-Englisch-Konzept nicht nur für den Nachwuchs der Eon-Ruhrgas eröffnen, und an der Euskirchener Straße in Altendorf wird der Verein für Kinder- und Jugendarbeit (VKJ) künftig 44 Plätze für Kinder von zwei Jahren bis zur Schulpflicht anbieten können.

— LOKALSEITE 2

## Nachbeben in der Kita-Landschaft

**JUGENDHILFE.** Bis zum neuen Kindergartenjahr werden nicht nur Hort-Gruppen Geschichte sein.

Fortsetzung von Seite 1

Als hätten die Einführung des Kinderbildungsgesetzes und das Aus für eine Reihe von Tageseinrichtungen vor allem in kirchlicher Trägerschaft im vergangenen Jahr nicht für genug Eruptionen in der Kindergartenlandschaft gesorgt – die Nachbeben werden auch in diesem Jahr noch zu spüren sein. Gruppen werden nach wie vor geschlossen, umgebaut und verlagert, für Einrichtungen werden neue Träger gesucht, und die zur Zeit noch drei existierenden Hortgruppen in den Kitas An der Bergbrücke in Vogelheim, am Kapitelberg in Stoppenberg und am Distelbeckhof in Katernberg werden zum Ende des laufenden Kindergartenjahres als die letzten ihrer Art auf dem Friedhof politisch nicht mehr gewollter Betreuungsformen zu Grabe getragen. „Die noch verbleibenden Schulkinder werden bis zum Wechsel in die weiterführende Schule in der jeweiligen Kita ausbetreut“, heißt es in dem jüngsten Be-

richt der Jugendverwaltung, in dem sich auch Informationen finden, die sich unter Eltern noch nicht herumgesprochen haben könnten. So gibt es eine Reihe von Standorten, die aufgegeben werden: Die VKJ-Kindergartengruppe an der Altendorfer Straße wird an die Euskirchener Straße verlagert. Die Gruppe mit zur Zeit 25 Plätzen in der Gemeinde St. Christophorus II an der Meistersingerstraße in Leithe wird aufgelöst. Aufgegeben wegen „Belegungsproblemen“ wird eine ebenso große Gruppe der Gemeinde Maria Heimsuchung am Treibweg in Überehr-Hin-sel. Ebenfalls gezählt sind die Tage der Kita an der Liebigstraße in Frohnhausen: Der Standort mit zur Zeit noch 50 Plätzen wird aufgegeben, eine Gruppe von zweien wird in die Tageseinrichtung an der Aachener Straße verlagert. Allerdings nur für ein Jahr: „Ein neuer Standort und ein neuer Träger müssen dringend gesucht werden“, so die Stadt. Das allerdings gilt für einige weitere Einrichtungen mehr. (j.m.)